

A Schwäbala von Frankahofa

1. Ganz zmittlasch denn im Schwabenland a herzigs Örtla leit.
Wias auf der ganzea weita Welt ganz gwieß koi zweits meo geit.
Jetzt machat aber d` Ohra auf, wenn i vom Liadla träum,
vom Dörfla Frankahofa sing, von unserem dahoim.
An Endrefrain hauts o mei Liad, i sing` n ui jetzt vor,
nau singat alle mitanand so laut als gaut im Chor:
*I möcht it sei vo Müncha und o it von Berlin,
mi freits, daß i a Schwäbela von Frankahofa bin.*
2. An Schwaubahiml samatblau und Wiesa, Äcker, Holz
und Weata die durch` s Grieas na lauft und` s Örtla unser Stolz.
A Häufala Häuser Baurahöf so 13 werat` s sei,
a Käppela, a Käskucha, a Kraftwerk oba drei,
dös tut dia ganz Stadt Mindelheim mit unserm Strom versorga,
da sigsch mir ham` r soviel Kraft, mir könnens andre borga.
I möcht it ...
3. Dau ziert a jades Baurahaus an große Haufa Mist,
drauf semar stolz, weil`s unfehlbar drauf unser Wohlstand sigst,
und stecht a Wörishofer Gast sei feina Näs in` d Luft
und haucht empört von dem Geruch, o welch ein ekler Duft,
ja wia Parfüm riachts freilig it, doch bringts im Boda Kraft,
drum sind mir au mit Recht so stolz auf` s Gold der Landwirtschaft.
I möcht it ...
4. Miar hand ja bloas a Käppela doch hauts eis no nia verschlaucht,
dass mir in unserm schöna Ort, it bis zur a Kirch hand braucht,
a Kircha baua dös isch schlimm, koscht bloß an Haufa Geld,
drum isch dia Gmoid no lang it fromm, dia so a Kirch na stellt,
wenn mir ind Kirch dean langa Weg ganz selbstverständlich gand,
des zeugt, daß mir mehr Christentum im Leib als andre hand.
I möcht it ...

5. Mir send o gwiß dia gscheitschta Leit und dös frei ugschtutiert,
mir wissat nämlich scho was huir im ganza Jaur passiert.

Im Frühling weats so zwischa nei Aprilaputza gea,
dafür isch nau im Sommer g`wiß o manchen Tag recht schea.
Im Herbst dau schauts dau kommts a so, geits Äpfel, Zwetschga,
Bira,

dös kemar scho im voraus saga, im Winter dau heißt` s schiara.

I möcht it ...